Grafisches

Arbeitsmarkt

Informationssystem

Bezirksprofile **2014**

Arbeitsmarktprofil
401 Braunau

Arbeitsmarktservice
Österreich

ARBEITSMARKTPROFIL 2014

Braunau

Inhalt

Zur Charakteristik des Arbeitsmarktbezirkes 2
Bevölkerungsstruktur und -entwicklung 3
Wirtschafts- und Wohlstandsniveau 5
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit 8
Stellenangebot und Lehrstellenmarkt 9
Kinderbetreuungseinrichtungen 10
Bildung und Bildungsinfrastruktur 11
Regionale Fördermaßnahmen 13
Glossar und Quellenangaben 14

ARBEITSMARKTPROFIL 2014

Braunau

Positive Bevölkerungs- und Beschäftigungsentwicklung, Niveau der Arbeitslosigkeit über dem Landeswert, stärkerer Anstieg der Arbeitslosigkeit bei Frauen

	Braunau	Ober-österreich	*Österreich*
Einwohner/innen am 1.1.2014 (Statistik des Bevölkerungsstandes)	**98.842**	1.425.422	*8.507.786*
davon Frauen	**49.835**	722.883	*4.352.447*
davon Männer	**49.007**	702.539	*4.155.339*
Veränderung der Einwohnerzahl 2002-2014	**4,0%**	3,5%	*5,5%*
Arbeitslosenquote 2014 - insgesamt	**6,3%**	5,7%	*8,4%*
Frauen	**6,5%**	5,4%	*7,6%*
Männer	**6,2%**	5,9%	*9,0%*
Katasterfläche (KF) in km²	**1.040**	11.980	*83.879*
Anteil des Dauersiedlungsraums (DSR)* an der KF	**65,5%**	57,2%	*38,9%*
Einwohner/innen pro km² KF	**95**	119	*101*
Einwohner/innen pro km² DSR	**145**	208	*261*

**Dauersiedlungsraum: Katasterfläche ohne Wald, Almen, Gewässer und Ödland*

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Zur Charakteristik des Arbeitsmarktbezirkes

Der Arbeitsmarktbezirk Braunau entspricht dem politischen Bezirk Braunau am Inn und besteht aus 46 Gemeinden, darunter drei Städte (Altheim, Braunau am Inn und Mattighofen).

Im Westen bilden die beiden Flüsse Inn und Salzach die Grenze zu Deutschland/Bayern, im Süden grenzt der Arbeitsmarktbezirk an Salzburg. Landschaftlich prägend sind das hügelige Alpenvorland und im Südwesten das Salzachmoor.

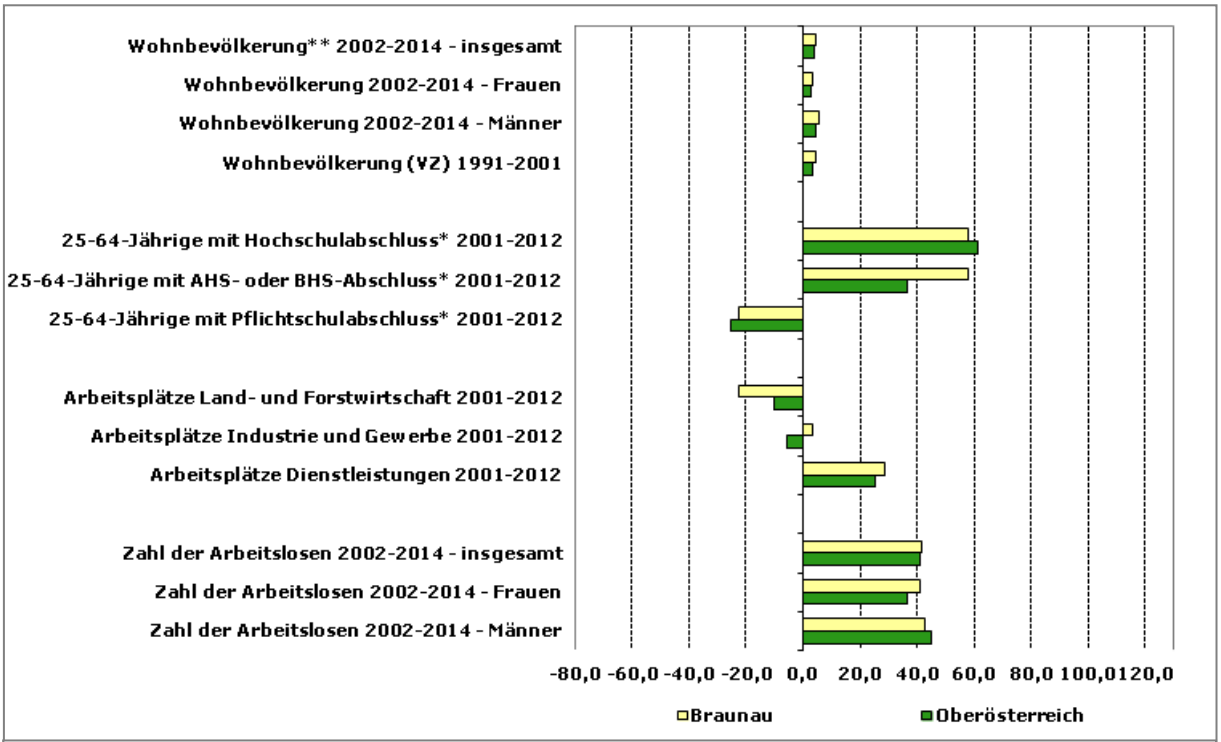
Siedlungs- und Arbeitszentren sind der Bezirkshauptort Braunau am Inn sowie die Gemeinden Mattighofen, Altheim und als Subarbeitszentrum im Südwesten Eggelsberg. Insgesamt befinden sich knapp 50% der Arbeitsplätze des Arbeitsmarktbezirkes in diesen vier Gemeinden.

Direkte Anbindungen an ein übergeordnetes Verkehrsnetz und somit zu bedeutenden Wirtschaftsräumen wie Salzburg oder Wels-Linz liegen außerhalb des Bezirkes. Die innerregionalen Erreichbarkeitsverhältnisse sind unterschiedlich, bevorzugt sind die Bereiche entlang der Bahnlinien.

Grafik 1:

Indikatoren sozio-ökonomischer Entwicklung

Veränderungen in %



VZ ... Volkszählung

Arbeitsplätze ... Erwerbstätige am Arbeitsort laut Volkszählung/Registerzählung

AHS ... Allgemeinbildende höhere Schule

BHS ... Berufsbildende höhere Schule

*** Statistik des Bevölkerungsstandes*

** Bildungsabschlüsse: Darstellung der Bildungsstruktur (höchste abgeschlossene Ausbildung) der Bevölkerung im Alter von 25 bis unter 65 Jahren*

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Bevölkerungsstruktur und -entwicklung

Im Arbeitsmarktbezirk Braunau lebten laut Statistik des Bevölkerungsstandes im Jahr 2014 98.842 Personen, davon 49.835 Frauen und 49.007 Männer. Dies entspricht 6,9% der gesamten oberösterreichischen Wohnbevölkerung.

Braunau am Inn (16.255 EW, 8.385 Frauen und 7.870 Männer) sowie Mattighofen (5.922 EW, 3.033 Frauen und 2.889 Männer) und Altheim (4.727 EW, 2.420 Frauen und 2.307 Männer) sind die bevölkerungsstärksten Gemeinden des Bezirkes, gefolgt von Lengau (4.456 EW, 2.202 Frauen und 2.254 Männer).

Die Bevölkerungszahl ist gegenüber 2013 insgesamt um 0,5% gestiegen, wobei die Entwicklung bei den Männern mit +0,6% günstiger war als bei den Frauen mit +0,4%.

Der Arbeitsmarktbezirk Braunau zählt zu den Bezirken mit positiver Bevölkerungsentwicklung. Lag die Bevölkerungszunahme zwischen 1971 und 1981 unter 2%, so stieg die Zahl der Einwohner/innen im Zeitraum 1981 bis 1991 um rund 5%. Zwischen 1991 und 2001 (Volkszählungen) ist die Zahl der Einwohner/innen um 4,1% gestiegen (Oberösterreich: +3,2%, Österreich: +3,0%). Der Bevölkerungsanstieg war in erster Linie auf die positive Geburtenbilanz (+2.272) zurückzuführen, die Wanderungsbilanz war aber ebenfalls positiv (+1.454).

Die positive Entwicklung hat sich auch nach 2001 fortgesetzt.

Zwischen 2002 und 2014 ist die Bevölkerungszahl (Statistik des Bevölkerungsstandes) im Bezirk Braunau um weitere 4,0% gestiegen (Oberösterreich: +3,5%, Österreich: +5,5%).

Von den 815 Wegzügen in das Ausland im Jahr 2013 entfielen 316 auf Deutschland (siehe Tabelle 1).

Tabelle 1:
Wegzüge in das Ausland 2013 - Zielland

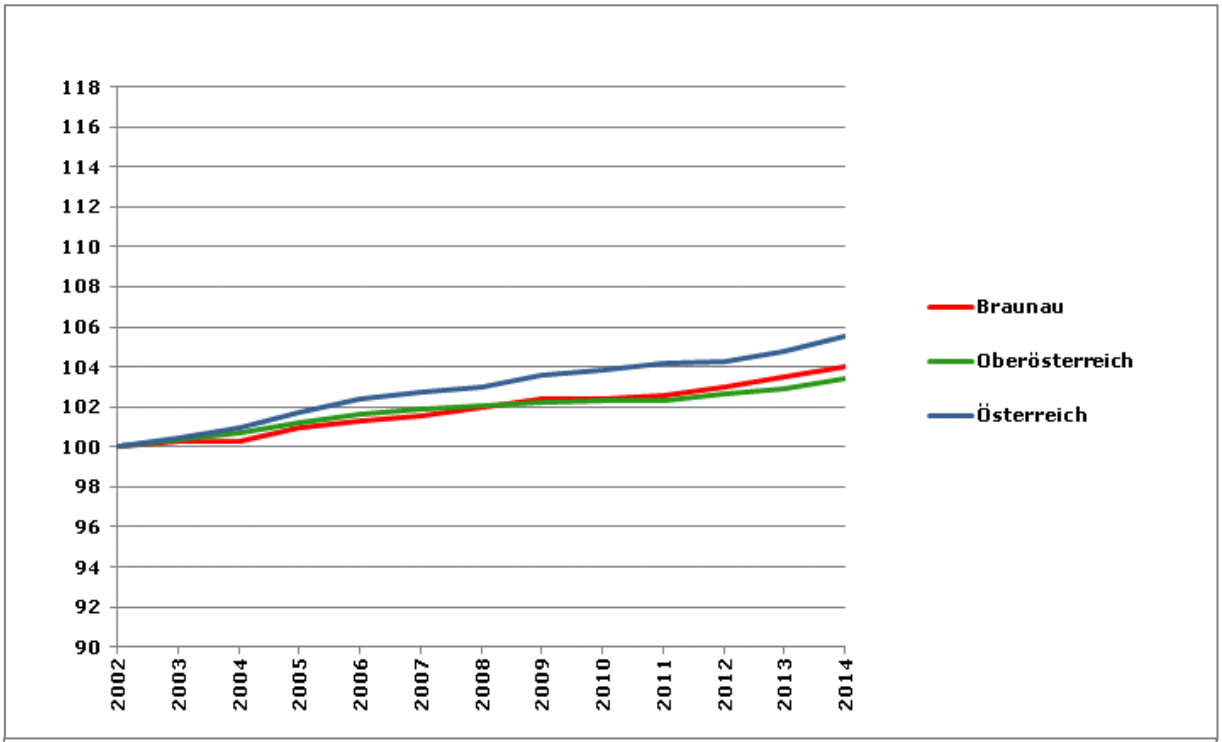
Zielland	Wegzüge in das Ausland 2013
Deutschland	316
Italien	6
Schweiz	19
Slowakei	20
Slowenien	0
Tschechische Republik	7
Ungarn	91
Kroatien	2
ehemaliges Jugoslawien (ohne Slowenien und Kroatien)	64
Polen	24
Rumänien	46
Türkei	16
sonstige europäische Staaten	59
Afrika	7
Amerika	34
Asien (ohne Türkei, Zypern)	24
Ozeanien	1
unbekannt	79
gesamt	**815**

Quelle: STATcube - Statistische Datenbank der STATISTIK AUSTRIA

Der Anteil der Unter-15-Jährigen lag 2014 im Bezirk Braunau mit 14,6% unter dem oberösterreichischen Vergleichswert von 15,0%, jener der Über-65-Jährigen war mit 17,4% ebenfalls unterdurchschnittlich (Oberösterreich: 17,7%).

Der Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung lag in Braunau im Jahr 2014 mit 11,0% über dem landesweiten Vergleichswert von 9,4% (Österreich: 12,5%).

Grafik 2:
Bevölkerungsentwicklung 2002-2014
Index 2002=100



Die Grafik zeigt die relative Veränderung der Bevölkerungszahl 2002-2014 laut Statistik des Bevölkerungsstandes. Die Bevölkerungszahl hat im Bezirk zwischen 2002 (=100%) und 2014 mit +4,0% etwas stärker als im landesweiten Trend zugenommen (+3,5%). Auch österreichweit zeigt sich ein Bevölkerungsanstieg, aber in etwas größerem Ausmaß (+5,5%).

Quelle: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes

Wirtschafts- und Wohlstandsniveau

Der Arbeitsmarktbezirk Braunau ist Teil der NUTS 3-Region* Innviertel. Der Bevölkerungsanteil des Bezirkes an der NUTS 3-Region beträgt 35,7% (2014), der Anteil der Arbeitsplätze des Bezirks (Erwerbstätige am Arbeitsort) an der Gesamtanzahl der Arbeitsplätze der Region Innviertel lag im Jahr 2012 bei 33,7% (Abgestimmte Erwerbsstatistik 2012).

Die Zusammensetzung der NUTS 3-Regionen wurde u.a. auch im Hinblick auf räumliche Zusammenhänge vorgenommen. Mit der Analyse der regionalen Wirtschaftsstruktur und des Wohlstandniveaus in diesem größeren räumlichen Zusammenhang werden damit auch regionale Potenziale und Verflechtungen berücksichtigt.

Bruttoregionalprodukt

Das Bruttoregionalprodukt (BRP) misst die wirtschaftliche Leistung einer Region. Das Bruttoregionalprodukt je Einwohner/in (BRP/EW) ermöglicht einen Vergleich der Wirtschaftskraft der Regionen.

Für die NUTS 3-Region Innviertel wurde im Jahr 2012 ein BRP/EW von rund 82% des österreichischen Werts ausgewiesen (Rang 19 unter den 35 österreichischen Regionen).

Zwischen 2010 und 2012 wurde ein Anstieg des BRP von 12,1% verzeichnet (Oberösterreich: +8,9%, Österreich: +7,8%).

Produktivität

Das BRP bezieht sich auf den Arbeitsort, während die dazu in Relation gesetzten Einwohner/innenzahlen auf den Wohnort bezogen sind, d.h. dass regionsüberschreitende Pendler/innenströme unberücksichtigt bleiben. Ergänzend gibt der Indikator „BRP pro Erwerbstätiger/Erwerbstätigem" (BRP/Job) wieder, wie viel an den Arbeitsstätten je Region von den jeweiligen Arbeitskräften erwirtschaftet wird (Produktivität).

Für die Region Innviertel wurde im Jahr 2012 eine Produktivität von rund 91% des österreichischen Werts ausgewiesen (Rang 19 unter den 35 österreichischen Regionen).

Die regionale Wirtschaftsstruktur des Innviertels wird traditionell von einem überdurchschnittlich hohen Anteil des industriell-gewerblichen Sektors geprägt. Die Bedeutung der Land- und Forstwirtschaft zeigt sich in einem immer noch überdurchschnittlich hohen Anteil an Arbeitsplätzen.

Bruttowertschöpfung

Die Bruttowertschöpfung (BWS) ergibt sich aus dem Gesamtwert der im Produktionsprozess erzeugten Waren und Dienstleistungen, vermindert um die Vorleistungen. Die BWS nach Wirtschaftssektoren gibt Auskunft darüber, welchen Beitrag die einzelnen Wirtschaftssektoren zur Gesamtwertschöpfung leisten.

Auf den primären Sektor (Land- und Forstwirtschaft, Fischerei) entfielen 2012 rund 4%, auf den sekundären Sektor (Gewinnung von Rohstoffen, Herstellung von Waren, Energie und Wasser, Bau) rund 46% und auf den tertiären Sektor (Erbringung von Dienstleistungen) rund 50% der BWS (Österreich: 2% primärer Sektor, 28% sekundärer Sektor, 70% tertiärer Sektor).**

Im Jahr 2012 waren rund 10% der Erwerbstätigen der NUTS 3-Region Innviertel (regionale Zuordnung nach dem Arbeitsort) im primären Sektor beschäftigt, rund 37% im sekundären Sektor und von rund 54% wurde der Arbeitsplatz dem tertiären Sektor zugerechnet (Österreich: 5% primärer Sektor, 22% sekundärer Sektor, 72% tertiärer Sektor).**

Quelle: Statistik Austria

** Gemäß NUTS-Klassifikation (hierarchisch aufgebaute, einheitliche territoriale Gliederung zur Erstellung regionaler Statistiken der EU) entsprechen den NUTS 3-Regionen in Österreich Gruppen von Bezirken und Gerichtsbezirken.*

NUTS steht für „Nomenclature des unités territoriales statistiques" oder „Systematik der Gebietseinheiten für die Statistik".

*** Die Summe der Anteile der drei Wirtschaftssektoren kann aufgrund von Rundungsdifferenzen geringfügig von 100% abweichen.*

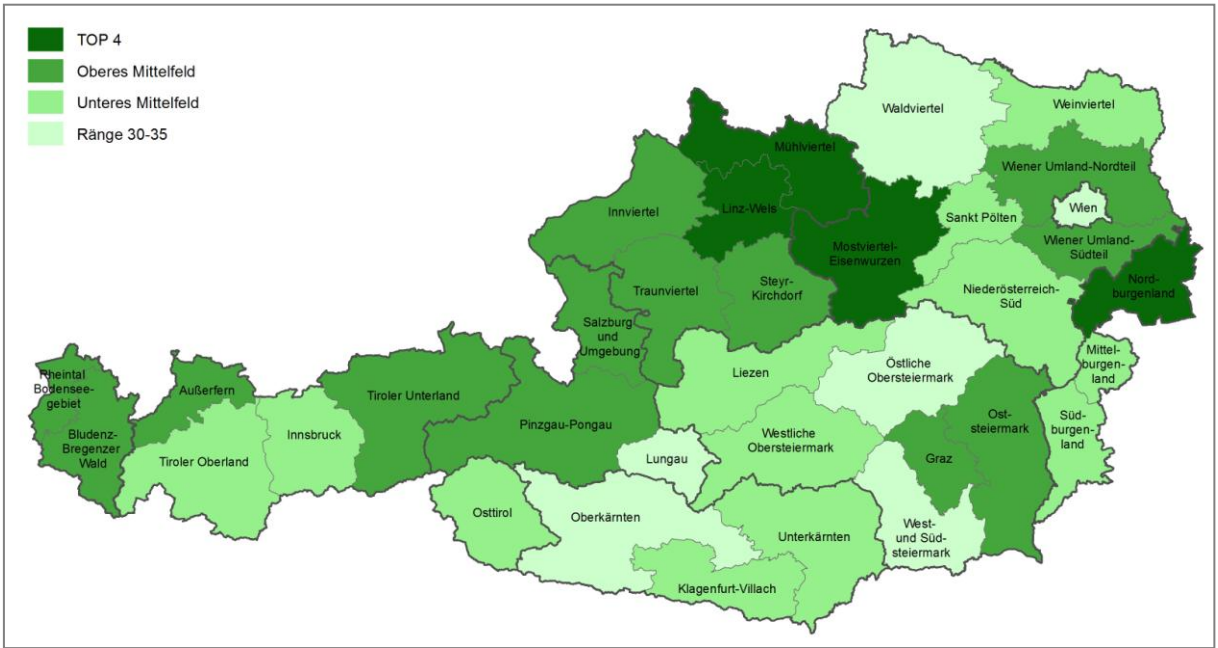
Die oben beschriebenen (auf den Arbeitsort bezogenen) Indikatoren zum regionalen Wirtschaftsniveau und zur regionalen Wirtschaftsstruktur erlauben Rückschlüsse hinsichtlich der Ausstattung einer Region mit Unternehmen und Arbeitsplätzen sowie der wirtschaftlichen Attraktivität einer Region.

Verknüpfung von „Wohlstandsindikatoren"

Zur Analyse des Wohlstandsniveaus der in der Region ansässigen Wohnbevölkerung wurde nun für die Arbeitsmarktprofile eine spezielle Berechnungsmethode angewandt. Die Verknüpfung verschiedener „Wohlstandsindikatoren"*** und die daraus abgeleitete synthetische Gesamt-Rangreihung ermöglichen es, das Wohlstandsniveau der österreichischen NUTS 3-Regionen nach dem Wohnort-Prinzip zu erfassen. Die dabei verwendeten Indikatoren spiegeln sowohl die Einkommens- als auch die demografische Struktur der Regionen wider und geben somit ergänzende Informationen zu jenen Indikatoren, die sich auf den Arbeitsort beziehen.

Aufgrund dieser Rangreihung fällt die Region Innviertel in die Kategorie „Oberes Mittelfeld" (siehe Karte 1). Auffallend sind hier die vergleichsweise niedrige Arbeitslosenquote und der niedrige Anteil der Wohnbevölkerung über 65 Jahren.

Karte 1:
Verknüpfung von „Wohlstandsindikatoren"



Unter den 35 österreichischen NUTS 3-Regionen erreichen die Regionen Linz-Wels, Mühlviertel, Mostviertel-Eisenwurzen und Nordburgenland die besten Ränge, gefolgt von den Regionen Wiener Umland-Nordteil, Bludenz-Bregenzer Wald, Salzburg und Umgebung, Außerfern, Innviertel und Wiener Umland-Südteil.

Quellen: Statistik Austria, Arbeitsmarktservice Österreich; eigene Berechnungen

**** Statistik Austria: Anteil der Über-65-Jährigen 2014, Durchschnittlicher Jahresnettobezug 2011-2013, Anteil der Teilzeitbeschäftigung 2011-2013; Arbeitsmarktservice Österreich (bzw. Statistik Austria): Arbeitslosenquote 2012-2014, Anzahl der Tage in Krankengeldbezug 2012-2014 je erwerbstätiger Person 2010-2012, Anteil der 25-64-jährigen erwerbsfernen Personen an der Wohnbevölkerung im selben Alter 2012-2014*

Tabelle 2:

Die größten Betriebe des Arbeitsmarktbezirkes

10 der größten Produktionsbetriebe - gerundete Anzahl der Beschäftigten 2014

Bernecker + Rainer Industrie-Elektronik Gesellschaft m.b.H.	1.630
KTM-Sportmotorcycle AG	1.410
AMAG rolling GmbH	960
Hubers Landhendl GmbH	810
Austria Alu-Guss-Gesellschaft m.b.H.	750
Delphi Automotive Systems Austria GmbH	450
Hammerer Aluminium Industries Extrusion GmbH	430
AMAG casting GmbH	380
RSF Elektronik Ges.m.b.H.	330
Gummiwerk Kraiburg Austria Gesellschaft m.b.H. & Co.	330

10 der größten Dienstleistungsbetriebe - gerundete Anzahl der Beschäftigten 2014

A.Ö. Krankenhaus St. Josef Braunau GmbH	1.010
LATURO Personalservice GmbH	430
Sozialhilfeverband Braunau am Inn	420
KTM/Polaris Sales & Distribution GmbH	400
Berner Gesellschaft m.b.H.	230
Stadtgemeinde Braunau am Inn	230
Management & Service St.Josef GmbH	200
ergatis Personalmanagement GmbH	190
DUO Personal GmbH	150
Gummiwerk Kraiburg Austria Gesellschaft m.b.H. & Co.	330

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich, Betriebsmonitoring

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Beschäftigung

Im Jahr 2014 waren im Arbeitsmarktbezirk Braunau 38.871 Personen unselbständig beschäftigt*, davon 17.792 Frauen und 21.079 Männer (Frauenanteil: 45,8%).

Zwischen 2013 und 2014 ist die Zahl der unselbständig Beschäftigten um insgesamt 1,7% gestiegen, wobei die Beschäftigung bei den Männern (+2,0%) stärker ausgeweitet werden konnte als bei den Frauen (+1,4%).

** Mit Jänner 2011 hat der Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger die Beschäftigtenstatistik rückwirkend ab 2008 umgestellt. Die offizielle Statistik der unselbständigen Beschäftigung des Hauptverbandes beruht nun nicht mehr auf den Daten der Krankenversicherungsträger, sondern wird ausschließlich aus den Datenbanken des Hauptverbandes generiert.*

Erwerbsquoten

Die Erwerbsquote (wohnortbezogen) betrug im Bezirk im Jahr 2014 insgesamt 72,4% (Frauen: 70,1%, Männer: 74,3%) und lag damit unter dem landesweiten Vergleichswert (Oberösterreich gesamt: 75,9%, Frauen: 72,4%, Männer: 79,1%).

Arbeitslosigkeit

Das Niveau der Arbeitslosigkeit liegt deutlich unter dem Österreichwert, aber klar über dem Landeswert.

Die Arbeitslosenquote betrug im Jahresschnitt 2014 6,3% (Oberösterreich: 5,7%, Österreich: 8,4%), die Frauenarbeitslosigkeit lag dabei mit 6,5% über jener der Männer (6,2%).

Im Jahr 2014 waren insgesamt 2.622 Personen (1.239 Frauen und 1.383 Männer) als arbeitslos gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies insgesamt eine Zunahme der Zahl der arbeitslosen Personen um 10,0%, wobei der Anstieg bei den Frauen (+12,5%) stärker ausfiel als jener bei den Männern (+7,8%).

Die Zahl der arbeitslosen Ausländer/innen stieg im selben Zeitraum um 17,8%.

Pendelwanderung

Der Arbeitsmarktbezirk Braunau ist ein Bezirk mit einem relativ hohen Anteil an Auspendler/innen und einem vergleichsweise geringen Anteil an Einpendler/innen aus anderen Arbeitsmarktbezirken. Im Jahr 2012 betrug der Anteil jener Erwerbstätigen, die ihren Arbeitsplatz außerhalb des Bezirks hatten, rund 32%, nur etwa 14% der Arbeitsplätze des Bezirks entfielen auf Einpendler/innen aus anderen Regionen.*

Quelle: STATcube - Statistische Datenbank der STATISTIK AUSTRIA

** jeweils exkl. der Pendler/innen zwischen den Gemeinden des Bezirkes*

Stellenangebot und Lehrstellenmarkt

Im Jahr 2014 waren im Arbeitsmarktbezirk Braunau 519 offene Stellen (durchschnittlicher Bestand) gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Abnahme um 5,2%.

Im selben Jahr wurden 5.110 Zugänge an offenen Stellen registriert. Der Zeitpunkt des Zuganges einer offenen Stelle ist mit dem Datum, an dem der Auftrag an die regionale Geschäftsstelle gegeben wurde, definiert.

Den 41 gemeldeten offenen Lehrstellen standen im Jahr 2014 30 Lehrstellensuchende gegenüber.

Ein Problem der Lehrausbildung für Jugendliche und für Betriebe ist oftmals die Konzentration auf einige wenige Lehrberufe.

Von den insgesamt 420 beschäftigten weiblichen Lehrlingen im Jahr 2014 waren 59 im Lehrberuf Einzelhandel - Lebensmittelhandel, 46 im Lehrberuf Bürokaufmann/-frau und 33 im Lehrberuf Einzelhandel tätig. Die Top 3 der gewählten Berufe machten also rund 32,9% der Gesamtlehren aus.

Bei den Männern ist das Bild ähnlich: Von den insgesamt 1.016 beschäftigten männlichen Lehrlingen im Jahr 2014 waren 310 im Lehrberuf Metalltechnik, 93 im Lehrberuf Kraftfahrzeugtechnik und 61 im Lehrberuf Mechatronik tätig. Die Konzentration der drei häufigsten Lehrberufe machte also rund 45,7% der Gesamtlehren aus.

Quelle: WKO, Lehrlingsstatistik

Kinderbetreuungseinrichtungen

Im Berichtsjahr 2013/14 gab es im Arbeitsmarktbezirk Braunau 77 institutionelle Kinderbetreuungseinrichtungen (ohne Saisontagesheime), davon 56 Kindergärten, 14 Kinderkrippen und 7 Horte, etwa 3.050 Kinder wurden im selben Jahr in diesen Einrichtungen betreut.

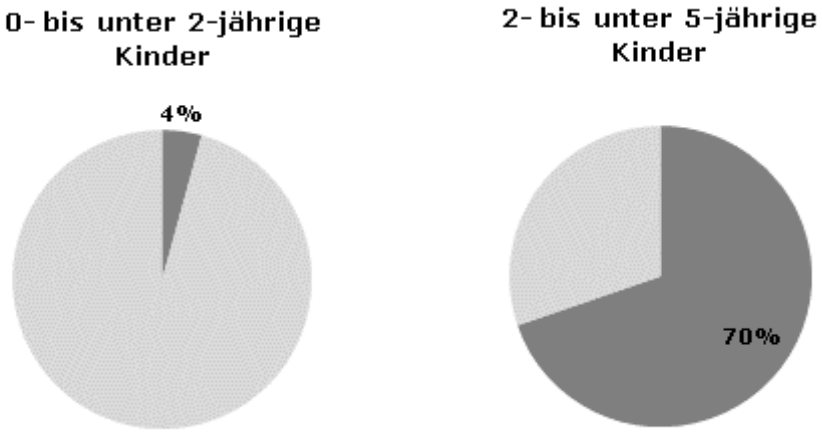
21 der 77 Einrichtungen befinden sich in Braunau am Inn, Mattighofen und Lengau.

Im Berichtsjahr 2013/14 hatten im Arbeitsmarktbezirk Braunau etwa 6% der Kindertagesheime bis längstens 13.00 Uhr geöffnet (Oberösterreich: 6%), 8% hatten mindestens bis 17.00 Uhr geöffnet (Oberösterreich: 23%).

Keines der Kindertagesheime hatte höchstens 5 Stunden geöffnet (Oberösterreich: 3%), 8% hatten 9 und mehr Stunden geöffnet (Oberösterreich: 26%).

Betreuungsquoten

Im Berichtsjahr 2013/14 wurden in Oberösterreich 4% der 0- bis unter 2-jährigen Kinder und 70% der 2- bis unter 5-jährigen Kinder in einer Kinderbetreuungseinrichtung betreut.



Quelle: Statistik Austria, Kindertagesheimstatistik

Tabelle 3:

Die wichtigsten Standortgemeinden 2013/14

Standorte	Zahl der Kinderbetreuungs-einrichtungen	Zahl der betreuten Kinder
Braunau am Inn	9	494
Mattighofen	7	294
Altheim	4	172
Lengau	5	131
Ostermiething	2	118
Mauerkirchen	3	117
Lochen am See	3	105
St. Pantaleon	3	104
Schalchen	1	94
Hochburg-Ach	2	93
Helpfau-Uttendorf	2	90
Munderfing	4	85
Aspach	1	82
Burgkirchen	1	77
Handenberg	2	72
Eggelsberg	1	71
St. Peter am Hart	2	59

Quelle: Statistik Austria, Kindertagesheimstatistik

Bildung und Bildungsinfrastruktur

Bildungsniveau

Die Entwicklung des Bildungsstandes der vergangenen Jahre und Jahrzehnte zeigt einen Anstieg des Bildungsniveaus der österreichischen Bevölkerung - besonders deutlich steigt der Anteil der Personen mit Hochschulabschluss. Der Trend zur höheren Bildung zeigt sich auch in den Bezirksergebnissen für Braunau.

Der Anteil der 25-64-jährigen Personen mit Abschluss einer Universität, einer Fachhochschule, einer hochschulverwandten Ausbildung oder eines Kollegs lag im Jahr 2012 insgesamt bei rund 8,6% (Oberösterreich: 12,9%, Österreich: 15,9%), Matura hatten 9,8% der Personen dieser Altersgruppe (Oberösterreich: 11,7%, Österreich: 14,0%).

Der überwiegende Anteil der Bevölkerung zwischen 25 und 64 Jahren hat den höchsten Abschluss in den Feldern Ingenieurwesen, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe, Allgemeine Bildungsgänge oder Sozialwissenschaften, Wirtschaft und Recht absolviert.

Quelle: Quelle: STATcube - Statistische Datenbank der STATISTIK AUSTRIA

Tabelle 4:

25-64-jährige Wohnbevölkerung nach höchster abgeschlossener Ausbildung, Staatsangehörigkeit und Geschlecht

Anteile 2012 in %

	Braunau 2012	Ober-österreich 2012	Österreich 2012
Allgemeinbildende Pflichtschule			
gesamt	23,6	20,1	19,1
Frauen	30,3	25,4	23,2
Männer	17,1	14,8	14,9
ausländische Wohnbevölkerung	43,3	46,1	41,7
Lehrlingsausbildung			
gesamt	41,0	39,5	35,6
Frauen	32,5	31,5	27,7
Männer	49,3	47,4	43,5
ausländische Wohnbevölkerung	28,4	25,6	22,0
Berufsbildende mittlere Schule			
gesamt	16,9	15,8	15,4
Frauen	17,4	17,7	18,1
Männer	16,4	13,9	12,7
ausländische Wohnbevölkerung	9,4	7,8	7,9
Allgemeinbildende höhere Schule			
gesamt	2,5	3,8	5,7
Frauen	2,7	4,1	6,2
Männer	2,3	3,4	5,2
ausländische Wohnbevölkerung	4,4	4,8	6,6
Berufsbildende höhere Schule			
gesamt	7,3	8,0	8,3
Frauen	7,4	7,6	7,9
Männer	7,2	8,3	8,7
ausländische Wohnbevölkerung	4,8	4,6	5,5
Hochschule/hochschulverwandte Lehranstalt/Kolleg			
gesamt	8,6	12,9	15,9
Frauen	9,7	13,7	17,0
Männer	7,6	12,1	14,9
ausländische Wohnbevölkerung	9,7	11,1	16,3
gesamt	**100,0**	**100,0**	**100,0**

Quelle: STATcube - Statistische Datenbank der STATISTIK AUSTRIA

Schulstandorte und Fachhochschulen

Der Hauptort Braunau ist der wichtigste Schulstandort des Bezirkes (AHS, HAK, HLW, HTL), ein weiterer Schulstandort ist Sankt Peter am Hart (AHS).

Im Schuljahr 2013/2014 wurden im Arbeitsmarktbezirk Braunau in den maturaführenden Schulen (AHS und BHS sowie lehrerbildende höhere Schulen) etwa 2.350 Schülerinnen und Schüler unterrichtet (um 1,4% weniger als im Jahr davor).

Im Arbeitsmarktbezirk Braunau gibt es derzeit (Studienjahr 2014/2015) keinen Fachhochschul-Studiengang.

Regionale Fördermaßnahmen

Die unten stehende Tabelle zeigt die wichtigsten im Jahr 2014 vom AMS finanzierten Fördermaßnahmen für den Arbeitsmarktbezirk Braunau.

Tabelle 5:

Die fünf wichtigsten Fördermaßnahmen

Projekttitel	Träger	Art der Maßnahme	gesamt	Frauen	Männer
Qualifizierung und Bewerbungsunterstützung (Berufsorientierung, Bewerbungscoaching, EDV-Grundschulung)	BERUFSFÖRDERUNGS-INSTITUT OBERÖSTERREICH (BFI OÖ)	Qualifizierung	867	489	378
Aktive Arbeitsuche und Berufsorientierung	IBIS ACAM BILDUNGS GMBH	Qualifizierung	597	345	252
RENOTOP (befristete Dienstverhältnisse im Bereich Bauen, Sanieren, Garten u. Übersiedelungen)	FAB VEREIN ZUR FÖRDERUNG VON ARBEIT UND BESCHÄFTIGUNG	Beschäftigung	412	194	218
e-learning Projekt OÖ	BIT SCHULUNGSCENTER ZENTRALE	Qualifizierung	142	75	67
Produktionsschule Mattighofen	BERUFSFÖRDERUNGS-INSTITUT OBERÖSTERREICH (BFI OÖ)	Qualifizierung	117	48	69

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich

Glossar und Quellenangaben

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 1971-2001:	Alle Personen, die am Zähltag (Volkszählung) in der betreffenden Gebietseinheit ihren Hauptwohnsitz/ordentlichen Wohnsitz hatten. *(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)*
Wohnbevölkerung 2002-2014:	Jährliche Statistik des Bevölkerungsstandes (Bevölkerung zu Jahresbeginn). Die Statistik des Bevölkerungsstandes erfasst die zum Stichtag innerhalb Österreichs mit Hauptwohnsitz gemeldeten Personen. *(Quelle: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes)*
Geburten- und Wanderungsbilanz:	Geburtenbilanz = Zahl der Lebendgeborenen abzüglich der Zahl der Sterbefälle), (errechnete) Wanderungsbilanz = Wohnbevölkerung 2001 abzüglich Wohnbevölkerung 1991 sowie der Geburtenbilanz *(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)*

Fläche

Katasterfläche:	Katasterfläche ist jene Fläche, die von der Vermessungsbehörde (Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen – BEV) als Teil des Grundstücksverzeichnisses geführt und in der Grundstücksdatenbank gespeichert ist. *(Quelle: Statistik Austria)*
Dauersiedlungsraum (DSR):	Katasterfläche ohne Wald, Almen, Gewässer und Ödland. Der Dauersiedlungsraum umfasst den für Landwirtschaft, Siedlung und Verkehrsanlagen verfügbaren Raum. *(Quelle: Statistik Austria)*

Arbeitsmarkt

Arbeitslosenbestand:	Zum Monatsende-Stichtag bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Arbeitsvermittlung registrierte Personen, die nicht in Beschäftigung oder Ausbildung (Schulung) stehen. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Arbeitslosen. *(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)*
Jahresdurchschnittsbestand:	Arithmetisches Mittel der 12 Stichtagsbestände *(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)*

Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

Unselbständig Beschäftigte:	Mit Jänner 2011 hat der Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger die Beschäftigtenstatistik rückwirkend ab 2008 umgestellt. Die offizielle Statistik der unselbständigen Beschäftigung des Hauptverbandes beruht nun nicht mehr auf den Daten der Krankenversicherungsträger, sondern wird ausschließlich aus den Datenbanken des Hauptverbandes generiert. Erfasst werden alle Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, zuzüglich sonstiger in die Krankenversicherung einbezogener Personen (das sind Dienstnehmer/innen gleichgestellte sowie auf Grund eines Ausbildungsverhältnisses einbezogene Personen). Auch freie Dienstnehmer/innen werden zu den unselbständig Beschäftigten gezählt, da freie Dienstverträge in den vergangenen Jahren sozialversicherungstechnisch immer mehr den unselbständig Beschäftigten angeglichen wurden. Karenz-, Kinderbetreuungsgeldbezieher/innen, Präsenz(Zivil)dienstleistende sowie im Krankenstand befindliche Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, werden mitgezählt. Geringfügig Beschäftigte sowie selbständig Erwerbstätige, die bei Gebietskrankenkassen versichert sind (z.B. Tierärzte/Tierärztinnen, Dentisten/Dentistinnen) werden bei den unselbständig Beschäftigten nicht erfasst. Zählungstag ist stets der letzte Tag des Berichtsmonates. **Österreich bzw. Bundesland:** Beschäftigtendaten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort der Beschäftigten. **Arbeitsmarktbezirk:** Beschäftigtendaten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger). *(Quelle: Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger)*
Selbständig Beschäftigte:	Versicherungsdaten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Erwerbskarrierenmonitoring). Jede Person bekommt zu jedem Zeitpunkt einen überschneidungsfreien Status zugeschrieben. Eine Person, die z.B. gleichzeitig selbständig und unselbständig beschäftigt ist, zählt nur als unselbständig beschäftigt! Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger). **Anmerkung: Mit dem Jahr 2014 wurde die Datenbasis im Erwerbskarrierenmonitoring umgestellt. Änderungen bei der Berechnung und die Erschließung einer neuen Datenquelle (SVA) ermöglichen nunmehr eine vollständigere Darstellung von selbständiger Beschäftigung.** *(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich – Erwerbskarrierenmonitoring)*
Arbeitskräftepotenzial:	Summe aus Arbeitslosenbestand und unselbständig beschäftigten Personen laut Hauptverband der Sozialversicherungsträger *(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)*

Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

(Register-)Arbeitslosenquote:	Bei der nationalen Berechnung der Arbeitslosenquote (ALQ) wird der Bestand arbeitsloser Personen (AL) ins Verhältnis zum Arbeitskräftepotenzial (AKP) gesetzt. *(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)*
Erwerbsquote (wohnortbezogen):	Summe aus der Zahl der Arbeitslosen sowie der (unselbständig und selbständig) Beschäftigten in Prozent der 15- bis unter 65-jährigen männlichen bzw. der 15- bis unter 60-jährigen weiblichen Wohnbevölkerung laut Bevölkerungsregister. Für die Berechnung der Erwerbsquoten wurden zur besseren Vergleichbarkeit auch auf Österreich- und Bundeslandebene die auf den Wohnort bezogenen Beschäftigtendaten lt. Hauptverband der Sozialversicherungsträger herangezogen. *(Quellen: Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger, Statistik Austria)*
Gemeldete offene Stellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe an die Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice ergebende Zahl der freien Arbeitsplätze. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort. *(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)*
Zu- und Abgänge an offenen Stellen:	Der Zeitpunkt des Zuganges einer offenen Stelle ist mit dem Datum, an dem der Auftrag an die regionale Geschäftsstelle gegeben wurde, definiert. Ein Abgang wird dann registriert, wenn das Vermittlungsergebnis realisiert wird, d.h. die offene Stelle tatsächlich besetzt wird bzw. der Tatbestand bekannt wird, dass bereits eine Besetzung erfolgte oder ein anderweitiger Abbuchungsgrund bekannt wird. Die Zu- und Abgänge beinhalten immer sowohl sofort als auch nicht sofort verfügbare offene Stellen. *(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)*
Gemeldete offene Lehrstellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe ergebende Zahl der freien Lehr- oder Ausbildungsstellen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungszusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Standort des Lehrplatzes bzw. der Ausbildungsstelle. *(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)*
Vorgemerkte Lehrstellensuchende:	Bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Lehrstellenvermittlung registrierte Personen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustandegekommen ist (ohne Einstellungszusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort des Lehrstellensuchenden. Auch bei gleichzeitiger Arbeitsplatzsuche wird die Person primär als Lehrstellensuchender erfasst. *(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)*

Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

Lehrlinge:

Die Ergebnisse der Lehrlingsstatistik basieren auf den Aufzeichnungen, die von den Lehrlingsstellen der Wirtschaftskammern in den Bundesländern erhoben werden. Die Lehrlingsstatistik kann somit als eine typische Sekundärstatistik angesehen werden. Sie baut auf Information auf, die für administrative und nicht primär statistische Zwecke gesammelt wurde.
Die für die Arbeitsmarktprofile herangezogenen Daten beinhalten auch Doppellehren, wobei immer der erstgenannte Beruf gezählt wird. Unterschiede zu den Ergebnissen in Publikationen der WKO sind zum einen darauf zurückzuführen, dass von der WKO auch Vorgängerberufe einbezogen werden, zum anderen basiert bspw. die Darstellung der Top-10 der WKO auf den Einzellehren.
(Quelle: Wirtschaftskammer Österreich)

Abgestimmte Erwerbsstatistik:

Seit dem Berichtsjahr 2008 stehen regional tief gegliederte Daten zur Erwerbstätigkeit aus der „Abgestimmten Erwerbsstatistik" zur Verfügung. Dabei handelt es sich um registerbasierte Werte, die jährlich – analog zur Vorgehensweise für die Registerzählung – erstellt werden. Zum Stichtag 31.10. wird die Wohnbevölkerung ab 15 Jahren nach Erwerbs- und Bildungsmerkmalen dargestellt.
(Quelle: Statistik Austria)

Wirtschaft

Bruttoregionalprodukt (BRP, regionales BIP):

Das Bruttoregionalprodukt ist die regionale Entsprechung zu einem der wichtigsten Aggregate der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, dem Bruttoinlandsprodukt (BIP). Das BRP ergibt sich aus den regionalen Bruttowertschöpfungen und beschreibt den in einem bestimmten Zeitraum (üblicherweise ein Kalenderjahr) von den in einer Region ansässigen produzierenden Einheiten im Rahmen ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit zusätzlich geschaffenen Wert.
(Quelle: Statistik Austria)

BRP je Einwohner/in:

Um das regionale BIP (BRP) unterschiedlich großer Regionen miteinander vergleichbar zu machen, wird es durch die Einwohner/innenzahl (Wohnbevölkerung) dividiert. Dabei ist zu beachten, dass sich das BRP auf den Ort der Leistungserstellung (Arbeitsort) bezieht, während die dazu in Relation gesetzten Einwohner/innenzahlen auf den Wohnort bezogen sind; d.h. dass regionsüberschreitende Pendler/innenströme unberücksichtigt bleiben.
(Quelle: Statistik Austria)

Bruttowertschöpfung (BWS):

Die Bruttowertschöpfung ergibt sich aus dem Gesamtwert der im Produktionsprozess von gebietsansässigen Einheiten erzeugten Waren und Dienstleistungen (Output = Produktionswert), vermindert um die im Produktionsprozess verbrauchten, verarbeiteten oder umgewandelten Waren und Dienstleistungen (Input = Vorleistungen).
(Quelle: Statistik Austria)

Wirtschaft (Fortsetzung)

Erwerbstätige: Erwerbstätige umfassen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer (unselbständig Beschäftigte) sowie Selbständige. Berechnet werden Beschäftigungsverhältnisse („Jobs"). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort.
(Quelle: Statistik Austria)

Betriebsmonitoring (größte Betriebe): Versicherungsdaten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger (HV) nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Betriebsmonitoring). Beitragskonten des HV nach Anzahl der im Jahresdurchschnitt dort angemeldeten Personen. Die regionale Zuordnung der Beitragskonten erfolgt nach dem Betriebsort. Überregional tätige Betriebe können nur auf Bundeslandebene zugeordnet werden.
(Arbeitsmarktservice Österreich – Betriebsmonitoring)

Verknüpfung von „Wohlstandsindikatoren": Zur Analyse des Wohlstandsniveaus der in der Region ansässigen Wohnbevölkerung wurden folgende Indikatoren analysiert:

- Anteil der Über-65-Jährigen 2014
- Durchschnittlicher Jahresnettobezug 2011-2013
- Anteil der Teilzeitbeschäftigung 2011-2013
- Arbeitslosenquote 2012-2014
- Anzahl der Tage in Krankengeldbezug 2012-2014 je erwerbstätiger Person 2010-2012
- Anteil der 25-64-jährigen erwerbsfernen Personen an der Wohnbevölkerung im selben Alter 2012-2014

Zunächst wurde für jeden Indikator eine Rangreihung nach Regionen und schließlich die Gesamt-Rangreihung als arithmetisches Mittel der Einzelreihungen ermittelt.
(Quellen: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes, Statistik der Lohnsteuer; Arbeitsmarktservice Österreich)

Bildung

Bildungsabschlüsse: Höchste abgeschlossene Ausbildung der Bevölkerung im Alter von 25- bis unter 65-Jahren. Die Gliederung der Bildungsebenen folgt dem Aufbau des österreichischen Bildungswesens (Schulen, Akademien, Fachhochschulen und Universitäten) und gibt Auskunft über die Bildungsstruktur.
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen, Bildungsstandregister)

Bildungsbezogenes Erwerbskarrierenmonitoring (BibEr): Das Arbeitsmarktservice Österreich und die Sektion VI des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz haben im Dezember 2011 gemeinsam mit der Statistik Austria die Errichtung eines bildungsbezogenen Erwerbskarrierenmonitoring (kurz BibEr) beschlossen: Ziel dieses Projektes ist es, die Erwerbskarrieren aller in Österreich wohnhaften Personen nach Abgang aus einer formalen Bildungseinrichtung statistisch auswertbar zu machen.
(Quelle: Statistik Austria, Bildungsmonitoring, im Auftrag von BMASK und AMS)